

COMPUTERWOCHE

NACHRICHTEN ♦ ANALYSEN ♦ TRENDS



TELEKOMMUNIKATION Woran VoIP noch krank

Ein überstürzter Umstieg auf Voice over IP ist riskant: Die Kosten sind noch kaum überschaubar, außerdem gibt es funktionale Mängel. **SEITE 12**



ENTWICKLUNG CMMI 1.2 – ein Überblick

Das Prozessmodell Capability Maturity Model Integration für Entwicklungsvorhaben aller Art ist einfacher und besser geworden. **SEITE 24**



KARRIERE Wenn der Chef versagt...

Der Umgang mit schwierigen Chefs will gelernt sein. Choleric und Unfähigkeit klaglos zu ertragen macht Mitarbeiter krank. **SEITE 30**



♦ **Mit Open Source gegen Microsoft**
Wie Jürgen Geck, Cheftechologe von OpenXchange, im Collaboration-Markt punkten will.
♦ **Alternative zum BlackBerry**
E-Mail-Empfang auf dem normalen Handy via MMS ist einen Versuch wert.

ZAHL DER WOCHE

15 Cent – um diesen Betrag hat die Bundesnetzagentur den Mietpreis für die Teilnehmeranschluss-Leitung gesenkt. Statt 10,65 Euro zahlen Konkurrenten wie Arcor, Hansenet oder Versatel künftig nur noch 10,50 Euro als Miete für die „letzte Meile“ von den Ortsvermittlungsstellen zu den Haushalten. Während die Telekom angesichts der „besonderen Belastungen“ durch den Konzernumbau eine Erhöhung auf 12,03 Euro angestrebt hatte, wollten die Wettbewerber weniger als neun Euro durchsetzen. Beide Seiten zeigten sich unzufrieden mit dem Kompromiss.

Linux-PC: Dell beugt sich Kundenwünschen

Dell will Linux-PCs anbieten und möglichst viele freie Gerätetreiber bereitstellen. Mit der Ankündigung reagiert das Unternehmen auf die Wünsche vieler Kunden, die sich auf Dells Feedback-Site „Ideastorm“ zu Wort gemeldet hatten. Die Kunden sind es auch, die über die Wahl der Linux-Distribution abstimmen sollen. Ein Imagewandel bekäme dem PC-Hersteller gut: Dell war zuletzt wegen Buchhaltungsfehlern, mangelhafter Finanzkontrolle und verzögerten Bilanzen in den Schlagzeilen. (hv) ♦

Die Post stellt ihre SOA Open Source

Der Logistikkonzern initiiert eine Nutzervereinigung für Service-orientierte Architekturen und gibt sein Framework frei.

Auf der Fachkonferenz „SOA Days 2007“ ließ Johannes Helbig die Bombe platzen: Die in jahrelanger Arbeit entwickelte SOA-Infrastruktur der Deutschen Post stehe ab sofort als Freeware zur Verfügung, erklärte der CIO des Unternehmensbereichs Brief. Spätestens bis zum Jahresende werde das „Sopera“ getaufte Framework über ein Open-Source-Lizenzmodell nutzbar sein. „Wir wollen die Eintrittsschwelle für SOA senken“, begründete der Manager den Schritt. Ziel sei es, Post-Kunden den Einstieg in SOA zu erleichtern, ohne selbst zum Softwareanbieter zu werden. Wartung, Support und Schulungen offeriert die eigens dazu gegründete Sopera GmbH mit Sitz in Bonn. Nach Helbigs Angaben handelt es sich um ein von privaten Geldgebern finanziertes Unternehmen, an dem die Post nicht beteiligt ist. Als Geschäftsführer agiert der ehemalige McKinsey-Manager Ricco Deutscher.

User Group im klassischen Sinn: „Die Mitglieder müssen sowohl finanziell als auch inhaltlich substantielle Beiträge leisten“, so Helbig im Gespräch mit der COMPUTERWOCHE. Neben der Funktion als Community werde die Gruppe Themen rund um SOA auch in Workshops vertiefen. Die Agenda ebenso wie die finanzielle Ausstattung bestimmten die Mitglieder, IT-Anbieter blieben dabei außen vor.



Eine Community für SOA

Die Open-Source-Initiative bildet nach der Lesart der Post aber nur einen Baustein, um das Thema SOA in den Unternehmen voranzutreiben. Dazu beitragen soll künftig auch das „SOA Innovation Lab“, das die Bonner initiiert haben. Helbig versteht darunter eine hochkarätig besetzte Anwender-Community, deren Mitglieder sich ausschließlich aus dem „C-Level“ rekrutieren, sprich: CIOs und Chief Architects. Zu den Gründungsmitgliedern zählten große deutsche Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen. Neben dem Erfahrungsaustausch werde die Vereinigung auch neue Aspekte wie Event Processing behandeln und dabei mit Hochschulen zusammenarbeiten.

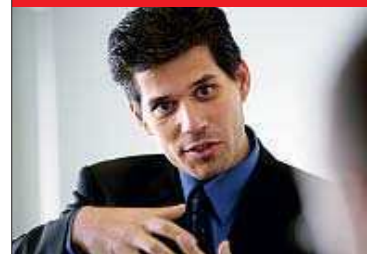
Das SOA Innovation Lab ist aus Sicht des Post-CIO denn auch mehr als eine

Post-CIO Johannes Helbig setzt auf eine herstellerneutrale SOA-Vereinigung.

Bereits im Januar hatte die Deutsche Post Teile ihres internen IT-Dienstleisters Sop solutions in ein unabhängiges Unternehmen eingebracht. Gemeinsam mit dem Nürnberger IT-Dienstleister 100World gründete der Logistikkonzern die Senacor Technologies AG. Sie soll Kunden beim Umbau komplexer IT-Landschaften helfen und setzt dabei unter anderem auf SOA und das Konzept der Enterprise Architecture (EA).

Das Argument der Herstellerneutralität führt die Post auch für ihr SOA-Framework ins Feld. „In Sopera steckt das Erfahrungswissen von sechs Jahren erfolgreicher SOA-Nutzung in einem großen Konzern.“ **Fortsetzung auf Seite 4**

DIESE WOCHE



Turbulenzen bei SAP

Mit Shai Agassi verliert SAP einen seiner technologischen Vordenker. Trotzdem zittern weder Kunden noch Marktforscher um den Softwarelieferanten. **Thema der Woche SEITE 5**

DSL für alle – eine Illusion

Dem politischen Versprechen, alle Teilnehmer mit Breitband zu versorgen, hält die Technik nicht stand. **Nachrichten SEITE 8**

Backup Exec 11d im Test

Die neue Backup-Lösung von Symantec sichert kontinuierlich und bindet mobile Rechner ein.

Produkte & Technologien SEITE 16

Was Netweaver bietet

Viele SAP-Anwender möchten Service-orientierte Architekturen realisieren, kennen sich aber noch nicht mit der Integrationsplattform aus.

Schwerpunkt SEITE 20

Größe ist kein Argument

Die Elefanten im IT-Servicemarkt sind nicht so beweglich wie ihre kleineren Herausforderer. **IT-Services SEITE 28**





„Solaris ist das beste Linux“ 9

Marcel Schneider, Deutschland-Chef von Sun Microsystems, erklärt im Interview, warum Software für sein Unternehmen so wichtig und Solaris die bessere Alternative zu Linux ist.

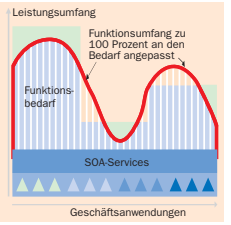
Woran VoIP noch krankt 12

Mangelnde SIP-Unterstützung, proprietäre Erweiterungen und fehlende Komfortmerkmale legen nahe, mit dem Wechsel auf Voice over IP noch abzuwarten.



Was Netweaver wirklich bietet 20

Vielen Anwendern ist noch immer nicht klar, wozu sie die SAP-Plattform für Service-orientierte Architekturen nutzen können.



NACHRICHTEN UND ANALYSEN

Diskussion um Entwurf von GPL 3 6

Aufatmen bei Novell und Microsoft – doch in der Community ist der neue Entwurf der General Public License nicht unumstritten. Vor allem Richard Stallman, Sprecher der Free Software Foundation, hat Bedenken.

Buhlen um Doubleclick 7

Neben Microsoft interessieren sich auch Google, Yahoo und AOL-Mutter Time Warner für den zum Verkauf stehenden Werbevermarkter.

PRODUKTE & TECHNOLOGIEN

Flexibles Projekt-Management 14

Wer für seine Softwareprojekte ein einheitliches Vorgehen abseits von Standards wünscht, kann auf eine neue In-Step-Variante von Microtool setzen.

Abas-ERP koppelt Standorte 14

Nutzer der Version 2007 können Daten zwischen global verteilten Werken leichter austauschen.

Integrierte Dokumententechnik 15

Abbyy fasst seine Produkte „Formreader“ und „Flexi-capture“ zu einer umfassenden Desktop-Lösung für die Verarbeitung und Auswertung von Dokumenten zusammen.

Kombinierte SOA-Verwaltung 15

Iona koppelt in „Artix Registry/Repository“ die Informationen des Serviceverzeichnisses mit denen des Servicebetriebs.

PRODUKTE & TECHNOLOGIEN

PRAXIS

Backup Exec im Test 16

Symantecs Werkzeug sichert Datenbanken und E-Mails kontinuierlich.

Eine Frage des Kabels 18

Worauf Firmen bei der Netzwerkverkabelung achten sollten.

IT-STRATEGIEN

CMMI für IT-Manager 24

Die „Methoden“-Serie widmet sich in dieser Ausgabe der als Capacity Maturity Model Integration bekannten Best-Practices-Sammlung für Entwicklungsorganisationen. Sie wurde kürzlich in der verbesserten Version 1.2 vorgestellt.

Erweiterungsbedarf für ERP 26

Anwender von ERP-Systemen wünschen sich Web-Services-Unterstützung sowie Ergänzungen für CRM und Fertigungsplanung, so eine Studie des Beratungs- und Marktforschungsunternehmens Softselect.

R/3 4.7 statt Mysap ERP 26

Vieler International hat sein ERP-System auf eine angeblich veraltete Version der SAP-Software R/3 migriert. Das Unternehmen kann diese Entscheidung allerdings durchaus begründen.

IT-SERVICES

Wenn Größe zum Nachteil wird 28

Den führenden Anbietern im IT-Servicemarkt fällt es schwer, gute Gewinne zu erzielen. Ihre Renditen bleiben hinter dem Branchen-Benchmark zurück. Gründe sind mangelnde Flexibilität, problematische Akquisitionen und die wiederkehrende Suche nach dem richtigen Vertriebsmodell.

JOB & KARRIERE

Hilfe, mein Chef ist unfähig! 30



Führung ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Da verwundert es nicht, dass sich so manche Führungskraft mit ihrer Rolle schwertut. Defizite in der Kommunikation oder die Unfähigkeit, Aufgaben zu delegieren, gehören zu den klassischen Management-Schwächen.

SCHWERPUNKT: ALLES ÜBER NETWEAVER

Kostentreiber oder Sparschwein? 22

Erfahrungen zeigen, wie sich IT-Betriebsaufwände senken lassen.

Plattformstrategien 23

Firmen müssen festlegen, welcher Infrastruktur welche Rolle zufallen soll.

STANDARDS

Impressum 21
 Stellenmarkt 32
 Zahlen – Prognosen – Trends 35
 Im Heft erwähnte Hersteller 35

COMPUTERWOCHE.de

HOTTOPICS

- Tipps und Tricks zu Firewalls
- Die besten Open-Source-Produkte
- Anti-Spionage-Tipps

IT für das Marketing

Billig, schnell, flexibel – Newsletter und Mailings bieten viele Vorteile. Doch wer das kleine Einmal-eins nicht beherrscht, vertreibt seine Kunden.
www.computerwoche.de/it-fuer-das-marketing/



Hat HP Symantec im Visier?

Vor einigen Tagen erreichte die amerikanische CW-Schwesterpublikation „Infoworld“ eine merkwürdige Nachricht via Blackberry: „Glauben Sie, dass es HP auf Symantec abgesehen hat? Ich schon!“ Das brachte die US-Kollegen ins Grübeln.
www.computerwoche.de/security-expertenrat/

Microsoft kauft heimlich 10407 gebrauchte Win NT`s bei usedSoft.

April, April!
 Aber gegen Vorkasse würden wir sogar nach Unterschleißheim liefern. Schließlich wollen wir allen unseren Kunden eine Kosteneinsparung von bis zu 50 % mit gebrauchter Microsoft Software ermöglichen. Mehr Infos: info@usedSoft.com - www.usedSoft.com

usedSoft®
 sicher mehr Wert

MENSCHEN

Itergo-Chefin in den Ergo-Vorstand

Für die COMPUTERWOCHE gehörte Bettina Anders im vergangenen Jahr zu den drei besten CIOs in Deutschland. Das sieht ihr Arbeitgeber, die Versicherungsgruppe Ergo, offenbar ähnlich: Ab dem kommenden Oktober wird die Geschäftsführerin des ausgliederten IT-Dienstleisters Itergo dem Vorstand des in Düsseldorf ansässigen Versicherungskonzerns angehören. Sie übernimmt dort die Aufgaben des derzeitigen IT-Vorstands Torsten Oletzky, der zum Jahreswechsel den Vorstandsvorsitzenden Lothar Meyer ersetzt. Die Geschäftsführung der IT-Tochter will Anders zumindest vorerst behalten.



Jajah ernennt ersten CEO

Der bislang von den beiden Gründern Roman Scharf und Daniel Mattes geleitete VoIP-Telefonie-Dienst Jajah hat sich mit Trevor Healy einen erfahrenen Manager als Chef geholt. Der gebürtige Ire war Mitbegründer von Ceinx (Cellular Network Exchange), einem der ersten Unternehmen, das es Endkunden ermöglichte, den Prepaid-Account auf ihrem Handy via Funk aufzuladen. Zusammen mit Ceinx wechselte Healy später zu Verisign und – nachdem er den Verkauf der von ihm geleiteten E-Commerce Group an Ebay mit eingefädelt hatte – zuletzt als Vice President zu dessen Online-Bezahldienst Paypal.

HTC beruft Deutschland-Chef



Der taiwanische Hersteller von Windows-Mobile-Geräten HTC hat Lars-Christian Weisswange zum Regional Director für die DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz) ernannt. Der 32-Jährige ist seit letztem Jahr bei HTC und verantwortete als Account Director die Betreuung von Telefonica O₂ in Deutschland, Großbritannien, Irland und Spanien. Davor war er neun Jahre für O₂ und Samsung tätig. In seiner neuen Position soll Weisswange den Aufbau einer HTC-Niederlassung im Großraum Frankfurt am Main übernehmen, um Mobilfunk- und Distributionspartner vor Ort zu unterstützen.

Wikimedia-Verantwortliche treten zurück

Danny Wool und Brad Patrick, Manager der Wikimedia Foundation, sind von ihren Posten zurückgetreten. Wool, bisher Finanzsekretär und Nummer zwei hinter Jimmy Wales, will sich im Juni in den Überwachungsausschuss wählen lassen. Patrick war seit Sommer der Interims-Geschäftsführer der gemeinnützigen Organisation, die unter anderem die freie Enzyklopädie Wikipedia ins Leben gerufen hat. Nach internen Streitigkeiten um die zukünftige Unternehmensphilosophie hatte Patrick seinen Rückzug bereits seit längerem angekündigt.

Ex-Winterthur-CIO wechselt zu Avis Europe

Der ehemalige Winterthur-CIO Martin Frick zeichnet ab Ende Mai als Vice President Information Technology für die IT von Avis Europe verantwortlich. Der 42-Jährige löst bei dem britischen Autovermieter Rob Smith ab, der in den Ruhestand geht. Frick war zuletzt seit 2002 als Group-CIO des Schweizer Versicherungsunternehmens Winterthur tätig. Nachdem diese Position im Zuge der Übernahme durch den Wettbewerber Axa überflüssig wurde, war der frühere Accenture-Berater gezwungen gewesen, sich nach einem neuen Job umzusehen.



Personalmittelungen bitte an Menschen@Computerwoche.de

Kolumne

Zu schnell, zu smart, zu ungeduldig

Charismatische Manager hinterlassen normalerweise eine Lücke, wenn sie das Unternehmen verlassen. Shai Agassis Ausscheiden bei SAP hingegen dürfte weitgehend ohne negative Folgen bleiben. Schließlich ging er freiwillig und aus Ungeduld. Weder wurde er aus dem Unternehmen gedrängt, was altbewährten Top-Spitzenleuten schon mal widerfährt, die den geeigneten Zeitpunkt für den Rückzug verpasst haben. Noch wurde er von einem Konkurrenten abgeworben.



Frank Niemann
Redakteur CW

Der Produktstrategie hat dem Konzern mit der Erfindung der „Netweaver“-Plattform seinen Stempel aufgedrückt, die technische Infrastruktur zur Marke gemacht und damit den Walldorfern eine Middleware beschert. Vieles blieb aber bisher Theorie. Zwar legte Agassis den Zuhörern auf zahlreichen Konferenzen des Softwarekonzerns gekonnt seine Visionen von Service-orientierten Lösungen dar und drängte die Klientel zum Umstieg. Ein Großteil der Anwender steht aber noch vor ganz anderen Aufgaben: ihre bestehenden R/3-Systeme auf Mysap ERP 2005 zu migrieren und gleichzeitig die Betriebskosten zu reduzieren. Sie versperren sich der modernen Technik nicht, denken aber in anderen Zeiträumen.

Eingeleitet hatte SAP die kundenfreundlichere Produktstrategie bereits im letzten Jahr: Statt wie ursprünglich geplant in kurzen Abständen neue ERP- und Netweaver-Releases auf den Markt zu werfen, versprachen die Walldorfer den Unternehmen eine Atempause. Bis etwa 2012 soll es keine neue Version des Kernprodukts mehr geben. Die Idee leuchtet ein: Würde „Mysap ERP 2005“ nicht bei den Kunden verfangen, bliebe Netweaver ein Konzept, denn außerhalb der SAP-Klientel ist die Plattform verglichen mit anwendungsunabhängigen Infrastrukturen praktisch bedeutungslos.

Doch auch künftig wird SAP seinen Umsatz weniger mit Netweaver als mit betriebswirtschaftlichen Funktionen erzielen, also mit aus der Sicht Agassis vergleichsweise unspektakulären Dingen wie Finanzbuchhaltungen und Personalwesen. Vielleicht hat es Agassi denn auch als Demontage verstanden, dass nicht er, sondern die Vorstände Peter Zencke und Gerhard Oswald die Verantwortung für das neue Mittelstandsprodukt „A1S“ obliegt. Zumindest kann Agassi als Erfolg für sich verbuchen, dass die neue Software komplett auf der Grundlage seiner Netweaver-Umgebung entsteht.

Die Post stellt ihre SOA Open Source

Fortsetzung von Seite 1

Daran müssen sich andere Lösungen messen lassen“, warb Deutscher für das Angebot. Mit dem offengelegten Quellcode könnten Anwender bedarfsgerecht eigene Lösungen auf Basis der Software erstellen und nutzen. Das „Sopra Advanced Service Framework“ bietet unter anderem Funktionen für die Integration von Anwendungen, Daten und Geschäftsprozessen. Hinzu kommen diverse Management-Tools, die den gesamten Lebenszyklus von SOA-Services abdecken sollen.

Java und .NET

Produkte anderer Anbieter, beispielsweise ein Service-Repository, lassen sich über eine Plug-in-Architektur integrieren. Ab Juni soll das Java-basierende Sopra-Framework auch in einer Version für Microsofts .NET-Plattform verfügbar sein.

Als Infrastruktur für Service-orientierte Architekturen konkurriert Sopra unter anderem

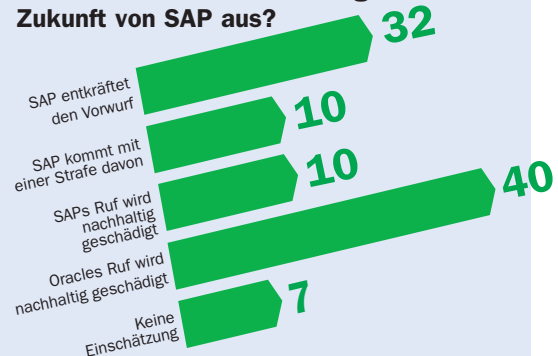
mit den quelloffenen SOA-Komponenten von Jboss/Red Hat. Mit den Praxiserfahrungen der Deutschen Post im Rücken könnte sich das Paket aber durchaus auch zu einer ernst zu nehmenden Alternative zu kommerziellen Closed-Source-Produkten entwickeln. „Red Hat will einen eigenen SOA-Stack“, zog Deutscher schon mal die rote Linie zum US-amerikanischen Rivalen. „Wir dagegen bieten ein Framework, das Systeme anderer Hersteller einbindet.“

Noch offen ist die Frage der Lizenzierung für Sopra. Gegenüber der COMPUTERWOCHE sagte

Deutscher, er wolle ein „anwenderfreundliches Lizenzmodell“. Die General Public License (GPL) in der Version 2.0 betrachte er wegen ihrer „viralen Wirkung“ als eher unwahrscheinliche Option. In der Open-Source-Community dürfte diese Sicht nicht auf ungeteilte Zustimmung stoßen. Als potenzielle Kunden sieht Deutscher unter anderem große Unternehmen aus der Logistik-, Automobil- und der Telekommunikationsbranche. Sopra werde sich zunächst auf den deutschen Markt konzentrieren, später aber auch in den USA an den Start gehen. (uh) ♦

Frage der Woche

Wie wirkt sich die Oracle-Klage auf die Zukunft von SAP aus?



Ein gutes Drittel der Antwortenden geht davon aus, dass sich Oracle mit der Klage zu weit aus dem Fenster lehnt hat.

Quelle: Computerwoche.de, Angaben in Prozent, Basis: 622

Mehr zum Thema

- 590612:** Deutsche Post stellt ihre SOA Open Source;
- 1218474:** Open-Source-Tools sparen SOA-Kosten;
- 586760:** Deutsche Post gründet SOA-Beratung aus.



<http://www.computerwoche.de/soa-expertenrat>

Der SAP-Tanker fährt auch ohne Agassi

Wegen persönlicher Ungeduld und der jüngsten Produktstrategie verlässt Shai Agassi den Softwarekonzern. Ein Strategiewechsel steht nicht an, aber vielleicht mehr Kundennähe.

VON CW-REDAKTEUR FRANK NIEMANN

Bei der SAP haben nun wieder die Alten das Sagen. Das mit 38 Jahren vergleichsweise junge Vorstandsmitglied Shai Agassi, Präsident der Product Technology Group, hat das Unternehmen verlassen. Nachdem der Aufsichtsrat Henning Kagermanns Vertrag, der dieses Jahr 60 wird, bis 2009 verlängert hatte und dem Jung-Manager selbst danach nur der Posten des Co-CEO neben Vertriebsvorstand Léo Apotheker (53) geblieben wäre, entschloss sich Agassi zum Rückzug. Apotheker wurde inzwischen zum alleinigen Stellvertreter Kagermanns bestimmt.

Druck durch das Mittelstandsprodukt

Während die Karriereplanung als alleiniger Auslöser für den Fortgang des Produktstrategen gehandelt wird, war Agassi aber offenbar auch mit dem jüngst skizzierten Produktfahrplan nicht glücklich. SAPs neues Mittelstandsprodukt „AIS“ entsteht vornehmlich unter der Leitung von Peter Zencke und Gerhard Oswald, stützt sich aber auf die von Agassi entworfene Netweaver-Plattform. „SAPs Produktplan, mehrere Lösungen für unterschiedliche Märkte aufzulegen, hatte Agassi stark unter Druck gesetzt, mit den ihm unterstehenden Produktlinien Mysap Business Suite, All-in-One und Business One erfolgreich zu sein“, beobachtet Yvonne Genovese, Vice President und Distinguished Analyst bei Gartner. Der Manager habe eher darauf gebaut, die bestehende Mysap-Suite als zentrale Lösung auf Netweaver zu heben und durch Composite Applications zu ergänzen. SAP hingegen braucht den Erfolg im Mittelstand: Nur hier lassen sich die Wachstumsraten erzielen, die der Markt erwartet.

Der Netweaver-Gestalter war den Kunden zu schnell

Auch die Kundensituation dürfte dem Verfechter moderner Softwarearchitekturen nicht behag haben. Den meisten SAP-Anwendern steht der Umstieg auf Mysap ERP 2005 und Netweaver noch bevor. Agassi appellierte daher auf Konferenzen mehrmals, die Kunden möchten sich doch bitte mit der R/3-Migration beilegen, damit sie seine Ideen in Sachen Service-orientierte Architekturen (SOA) in die Tat umsetzen könnten. „SAP ist sehr an einer gewissen Kontinuität



Shai Agassi hat frischen Wind in den Softwarekonzern gebracht, war aber dort nie unumstritten.

insbesondere gegenüber den Kunden interessiert. Damit ist Agassi beim Hersteller an die Grenzen gestoßen“, stellt Rüdiger Spies fest, Independent Vice President Enterprise Applications bei IDC. Sein Kollege Helmut Gumbel drückt es noch drastischer aus: „Die SAP lebt von Produkten, die mit den Visionen von Agassi wenig zu tun haben“, meint der Analyst bei Strategy Partners.

Möglicherweise kehrt nun etwas Ruhe ein

Nach Ansicht von Spies kehrt nun möglicherweise etwas mehr Ruhe bei SAP ein. Das Softwarehaus habe die Möglichkeit, die Früchte der Anstrengungen der vergangenen Jahre einzufahren. Größere Umwälzungen innerhalb der SAP seien nicht zu erwarten. Nachwuchskräfte haben dem IDC-Experten zufolge nun die Chance, in gute Positionen aufzusteigen.

Auch die Kunden rechnen damit, dass weitgehend alles beim Alten bleibt. „Grundsätzlich an-

Ausschlussklausel dafür, doch habe der Softwareexperte einen Wechsel ins gegnerische Lager kategorisch ausgeschlossen. Ohnehin will er weiterhin beratend für SAP tätig sein.

Mehrere Corporate Officers ersetzen den Kronprinzen

Einen Kronprinzen will SAP nicht noch einmal benennen. SAP führt stattdessen ein mit „Corporate Officers“ besetztes „Executive Council“ ein. Dieser Schritt sei zum Teil schon geplant gewesen, durch den Fortgang Agassis nun aber vorgezogen worden, sagte ein Firmensprecher. Corporate Officers sind Mitglieder einer erweiterten Geschäftsführung, die für Markt- sowie Produktstrategie

zuständig sind. Für die Business-Applikationen beispielsweise zeichnet Doug Merritt verantwortlich. Den Bereich Netweaver-Technologie leitet weiterhin Klaus Kreplin, der wie Merritt nun an SAP-Vorstandschef Henning Kagermann berichtet. Beide hatten zuvor Agassi als direkten Vorgesetzten. Jim Hagemann Snabe lenkt weiterhin die Entwicklung von industriespezifischen Softwarelösungen und Bob Stutz die des CRM-Produkts.

Da Michael Kleinemeier als Corporate Officer direkt unter

Kagermann für industriespezifische Kooperationen und Vertriebsaktivitäten verantwortlich ist, wird die Leitung des deutschen SAP-Geschäfts neu besetzt. Kleinemeier war bisher Chef von SAP Deutschland und Präsident von Emea Central (Deutschland, Österreich, Schweiz und die Niederlande). Letztere Vertriebsregion wurde nun mit Emea News (Nord- und Südeuropa, Naher Osten sowie Afrika) zu einer größeren Emea-Einheit verschmolzen, die Ernie Gunst untersteht. DSAG-Chef

„Die SAP lebt von Produkten, die mit den Visionen Agassis wenig zu tun haben.“

Helmut Gumbel, Strategy Partners

Wahlers begrüßt die Berufung Kleinemeiers als Verantwortlichen für industriespezifische Kooperationen und Weiterentwicklungen der Industrielösungen. „Dies verdeutlicht, dass die Anforderungen der Industrien in Europa künftig stärker umgesetzt werden.“

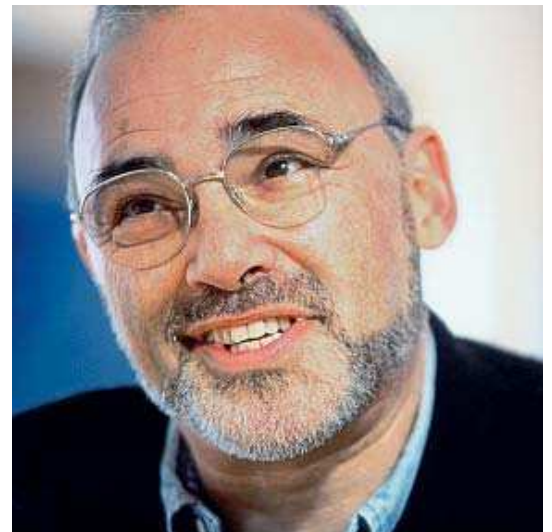
Die Zukunft des Produkts „Business One“, mit dem SAP bisher vergeblich versucht, den Mittelstand zu begeistern, liegt nun in den Händen von Hans-Peter Kleay. Der Chef der Mittelstandsorganisation berichtet als Corporate Officer an Apotheker. ♦

dert sich nichts an der Produktstrategie der SAP“, so Alfons Wahlers, Vorstandsvorsitzender der Deutschsprachigen SAP-Anwendergruppe. Themen wie „Mysap ERP 2005“ und Netweaver als „Business Process Platform“ seien als langfristige Strategie bis 2012 schon vor Agassis Weggang festgeschrieben worden.

An Veränderungen in SAPs Produktfahrplan glaubt auch Oliver Donner nicht, einer der Geschäftsführer von IBsolution, einem auf Netweaver spezialisierten Beratungshaus aus Heilbronn. Donner zufolge fehlt der SAP nun allerdings „jemand mit Agassis Aura“.

Bei einem Wettbewerber will Agassi nicht anheuern

Eine berufliche Zukunft des Ex-SAP-Managers außerhalb der IT-Welt können sich die meisten Experten nicht vorstellen. In einer Mitteilung hatte es geheißt, Agassi wolle sich unter anderem mit alternativer Energiegewinnung und Umweltpolitik beschäftigen. „Er wird definitiv dem IT-Markt erhalten bleiben“, so Gartner-Expertin Genovese. Ein beruflicher Einstieg bei einem Konkurrenten gilt als unwahrscheinlich. Nach den Worten von David Bradshaw, Principal Analyst beim Marktforschungsunternehmen Ovum, enthält sein Arbeitsvertrag keine



Léo Apotheker, Vertriebsvorstand, sollte mit Agassi eine Doppelspitze bilden. Nun ist er alleiniger Kandidat für die Thronfolge.

Mehr zum Thema

www.computerwoche.de/

590478: IBsolution;

590359: Anwender bauen SAP-Prozesse;

1218354: SAP drängt in den Mittelstand.

Der neueste GPL-Entwurf bleibt umstritten

Novell kann aufatmen, Linus Torvalds äußert sich skeptisch.

Die Free Software Foundation (FSF) hat den dritten und letzten Hauptentwurf der nächsten Version ihrer General Public License (GPL), der wichtigsten Lizenzform für freie und quelloffene Software, vorgelegt. Die bis dato gültige Version 2 aus dem Jahr 1991 entspricht Bedingungen nicht mehr, die sich inzwischen aus technischen Entwicklungen, insbesondere durch Verknüpfungen von Softwareelementen im Web 2.0, ergeben haben. Allerdings hat sich die Formulierung erheblich verzögert – insbesondere weil die FSF einen weiteren „Novell-Fall“ verhindern wollte.

Ein Damokles-Schwert

Der Suse-Distributor hatte im November letzten Jahres einen Vertrag mit Microsoft unterzeichnet. Dieser schloss explizit alle Suse-Anwender und -Entwickler von juristischer Verfolgung wegen möglicher Patentrechts-Verletzungen aus. Implizit hängt damit ein Damokles-Schwert über allen anderen Engagierten in der Open-Source-Bewegung. Der Vertrag entsprach den Vorschriften der GPL 2; wäre sein Inhalt grundsätzlich im neuen Werk untersagt worden, hätte Novell weiter den Linux-Kernel verwenden können, weil dessen Entwicklergruppe bei der GPL 2 bleiben will. Aber weil die anderen Bestandteile einer Distribution künftig mehrheitlich unter der GPL 3 stehen werden, wäre die weitere Entwicklung von Suse so gut wie unmöglich gewesen.

Die wichtigen Formulierungen zur Reichweite von Patentrechten finden sich nun im elften Paragraphen des GPL-3-Entwurfs. Laut Absatz 4 „erweitert ein Versprechen patentrechtlichen



Software, die in dieser Linux-Variante enthalten ist, beziehen.

Mit dem Absatz 5 von Paragraph 11 des GPL-3-Vorschlags setzt die FSF noch eins drauf. Er untersagt es Unternehmen, Soft-

Der Vater der GPL hat beim dritten Lizenzentwurf auf radikale Formulierungen verzichtet.

Richard Stallman

Schutztes sich automatisch auf alle Empfänger von Kopien der betroffenen Arbeiten“, nämlich der GPL-Software. Sprüche also Microsoft noch einmal für eine Distribution einen Schutz vor Verfolgung wegen möglicher Verletzung von Patenten aus, würde sich dieses Versprechen automatisch auf alle Entwickler und Anwender sämtlicher

ware mit GPL-Bestandteilen zu verbreiten, wenn sie mit Bedingungen verbunden ist, die über GPL-Formulierungen hinausgehen. Dies macht Verträge der Art Novell-Microsoft unmöglich. Der Absatz endet aber mit einem in Klammern gesetzten Zusatz, der eine Ausnahme schafft für Verträge, die „vor dem 28. März 2007“ geschlossen wurden.

Mehr zum Thema

www.computerwoche.de/

590700: Statement von

Linus Torvalds;

590758: Reaktionen von Anwälten und aus der IT-Industrie;

1216878: Vertrag Microsoft-Novell;

sowie FSF-Erläuterungen:

<http://gplv3.fsf.org/gpl3-dd3-rationale.pdf>

Die Großvater-Klausel

Damit wäre Novell außen vor, denn der die Formulierungen des Paragraph 11 verletzende Vertrag mit Microsoft wurde Anfang November 2006 unterzeichnet. Durch die Ausnahmeregelung wird der Distributor nicht gezwungen, den Vertrag mit Microsoft aufzulösen oder Suse zu verkaufen. Novell-Sprecher Bruce Lowry war erleichtert: „Nichts im neuen Entwurf unterbindet No-

vellen Möglichkeiten, Techniken unter der GPL in unsere Open-Source-Angebote zu integrieren – weder jetzt noch in Zukunft.“ Und Microsofts Vice President Intellectual Property and Licensing, Horacio Gutierrez, jubelte: „Der GPL-3-Entwurf reißt die Brücken nicht ein, die Microsoft und Novell für ihre Kunden gebaut haben.“ In der Community wird die entscheidende Ausnahmeregelung bereits als „Großvater-Klausel“ kritisiert.

Besser als zur Hölle damit

Linus Torvalds, der Leiter des Linux-Kernel-Projekts, war neben einigen Maintainern dieser Gruppe einer der profiliertesten Kritiker der bisherigen GPL-Entwürfe. Mit dem jetzt präsentierten Entwurf zeigte er sich „ziemlich zufrieden“, er sei „viel besser, als ich ihn nach den bisherigen Vorlagen erwartet hätte“. Der Finne hatte bisher vor allem Vorschriften gegen Digital-Rights-Management (DRM) kritisiert. Ferner hatte er sich gegen Klauseln ausgesprochen, die es

bei bestimmten Vorgängen er-möglichlich hätten, Firmen von der Verwendung von GPL-Software auszuschließen. Das ließ Torvalds eine Spaltung der Community in eine GPL-2- und eine GPL-3-Fraktion befürchten.

„Ich bin immer noch skeptisch, ob es wirklich eine bessere Lizenz ist als die GPL 2“, sagte Torvalds, „aber lieber bin ich skeptisch als zu sagen: zur Hölle damit!“ Eine Übernahme der GPL 3 für den Linux-Kernel steht für ihn immer noch nicht zur Diskussion.

Ein Großteil der Kritik am neuen GPL-3-Entwurf bezieht sich auf dessen juristische Fachsprache. John Ferrell, Mitbegründer der Kanzlei Carr & Ferrell, meint: „Die einstige GPL für Dummies bedarf jetzt einer Rechtsabteilung, um sie zu interpretieren und zu verstehen.“ Andere Juristen geben zu bedenken, dass die Sprache der GPL lediglich die zunehmende Kompliziertheit des Lizenzrechts in den USA reflektiert. Dieser Faktor könne die Verbreitung von Open Source erschweren. Die FSF musste dem Entwurf eine 61 Seiten umfassende Erläuterung beifügen.

Verabschiedung Ende Juni

Der dritte Entwurf der neuen GPL steht nun für 60 Tage zur öffentlichen Diskussion. Danach wird es einen letzten Entwurf geben, der vom jetzigen nicht mehr stark abweichen dürfte. Dieser kann weitere 30 Tage diskutiert und geändert werden, bevor die endgültige GPL veröffentlicht wird. Das dürfte Ende Juni 2007 der Fall sein. (ls) ◆

Anzeige

ERP · PPS · WWS · eBusiness
Halle 17, Stand B 58

abas
BUSINESS SOFTWARE FÜR DEN MITTELSTAND

abas-Business-Software für den Mittelstand

• zukunfts- und investitionssicher
• flexibel • weltweit

Tel. 0721 / 9 67 23-0

www.abas.de

Im SAPHingham Palace ist Geduld gefragt



HP bezichtigt Acer der Verletzung von PC-Patenten

Hewlett-Packard hat gegen den taiwanischen Computerbauer eine Klage eingereicht.

Acer soll demnach fünf Patente von HP aus dem Bereich PC-Technik verletzen. Unter anderem geht es um die Bearbeitung von DVDs, die Energieverwaltung in portablen Rechnern und Methoden zur Verwendung mehrerer Mikroprozessoren. HP reichte seine Klageschrift beim US-amerikanischen Bezirksgericht für den Eastern District of Texas, Marshall Division, ein.

Gerangel unter Marktrivalen

Der taiwanische Hersteller hat vor allem mit seinen Notebooks zuletzt stetig Marktanteile gewonnen. HP selbst hatte Dell von der Führungsposition im weltweiten PC-Markt verdrängt;

Acer belegt aber bereits den vierten Platz und wächst deutlich. Zuletzt hatten die Inselchinesen für dieses Jahr ein Stückzahlwachstum von 30 bis 40 Prozent in Aussicht gestellt.

Schadenersatz gefordert

HP fordert, wie in solchen Fällen üblich, Schadenersatz in noch zu bestimmender Höhe sowie eine Verfügung, die Acer eine weitere Verletzung der Patente sowie den Verkauf betroffener Produkte in den USA untersagt. Acer-Sprecher Henry Wang wollte die Vorwürfe noch nicht kommentieren. Sein Unternehmen müsse die Sachlage erst genauer prüfen. (tc) ◆

Microsoft buhlt um Doubleclick

Die Übernahme des Online-Vermarkters soll das Werbegeschäft beflügeln.

DoubleClick, Vermarkter von Werbung im Internet, steht zum Verkauf. Presseberichten zufolge verhandelt das privat geführte Unternehmen, das mehrheitlich im Besitz der Beteiligungsgesellschaft Hellmann & Friedman ist, mit Microsoft, Google, Yahoo und AOL. Microsoft soll bereits zwei Milliarden Dollar geboten haben. Allerdings nimmt das Unternehmen bislang keine Stellung zu der angeblichen Offerte.

Schwache Bilanz

Nach einhelliger Meinung von Marktbeobachtern würde Microsoft den größten Nutzen aus einer Übernahme ziehen. Der Konzern versucht seit geraumer Zeit, im boomenden Geschäft mit Online-Werbung zu Google und Yahoo aufzuschließen. Doch bisher war die Ausbeute mager: Trotz einer Umsatzsteigerung im letzten Quartal (Ende: 31. Dezember 2006) von 20 Prozent auf 462 Millionen Dollar schlugen am Ende 155 Millionen Dollar Verlust zu Buche. Die Einnahmen stammen zudem in erster Linie aus der traditionellen Bannerwerbung auf eigenen Websites, während Google und Yahoo seit langem wesentlich erfolgreicher Suchergebnissen mit Werbung kombinieren.

In den letzten Monaten hatte Microsoft sein Engagement verstärkt und seinen Online-Vertrieb neu organisiert. Hinzu kam mit „Microsoft Adcenter“ ein

System für die Vermarktung von Suchmaschineneinträgen, wie es Google mit „Adwords“ oder Yahoo mit „Search Marketing“ (vormals „Overture“) seit länge-

rem betreiben. Allerdings verliert Microsofts eigene Suchtechnik seit mehreren Quartalen an Reichweite gegenüber der Konkurrenz. Die Übernahme von

DoubleClick könnte dem Online-Geschäft nun wichtige Impulse geben. So verfügt die New Yorker Werbefirma über Dienste, um kundenspezifische Werbung in Websites oder Suchmaschinen zu platzieren. Vor allem aber bräuchte Doubleclick zahlreiche Werbekunden und Wissen über Online-Marketing mit in die Ehe.

Rund 300 Millionen Dollar wird das Unternehmen laut „Wall Street Journal“ dieses Jahr einnehmen. Mit dem Kauf von Doubleclick würde Microsoft aber auch eingestehen, nicht mehr aus eigener Kraft zur Konkurrenz aufschließen zu können, sondern sich Märkte und Kunden kaufen zu müssen. (as) ♦

Cisco Expo 2007

Estrel Convention Center Berlin • 8. + 9. Mai 2007

Erleben Sie, wie und warum das Netzwerk zur Drehscheibe für maßgeschneiderte, personalisierte Dienste des 21. Jahrhunderts wird. Treffen Sie Cisco und kompetente Kenner der Szene auf einem der wichtigsten IT-Kongresse 2007.

Programm und Anmeldung
www.cisco-expo.de



Opware macht Itil Dampf

Opware, der von früheren Netscape-Managern gegründete Spezialist für Rechenzentrums-Automatisierung, will die erste Closed-Loop-Lösung zur Itil-Automatisierung entwickelt haben. Diese gehe anders als traditionelle Asset-Management- oder Ticketing- und Monitoring-Produkte nicht nur von der Daten- oder Prozessseite aus, sondern verfolge einen „ganzheitlichen“ Ansatz. Die „Itil Acceleration Solution“ besteht aus einer visuellen Anwendungsverwaltung, der neuen „Operational Management Database“ (OMDB) und einer Lösung zur Prozessautomatisierung. Diese miteinander integrierten Komponenten sollen die Erkennung und Visualisierung der vorhandenen Infrastruktur, die Automatisierung aller Itil-relevanten Prozesse und entsprechendes Reporting ermöglichen; skalierbar auch für große Data Center und mit offenen Schnittstellen zur Integration mit Legacy-Daten und -anwendungen sowie Third-Party-Applikationen wie BMCs „Atrium“. (tc) ♦

Cisco Expo Hauptsponsoren:

Computacenter **IBM** **T·Systems**

Cisco Expo Medienpartner:

COMPUTERWOCHE

Das Netzwerk ist die Plattform,
die Ihr Business verändert.

Welcome to
the Human Network.

CISCO